

hat keinen Platz in den Organen unseres Staates.“<sup>4</sup>

*Zweitens:* In der politischen Funktion und der sozialen Zusammensetzung der Leiter und Mitarbeiter widerspiegelt sich die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei und das vertrauensvolle Bündnis der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern, den Angehörigen der Intelligenz und den anderen Schichten des Volkes.

Von den Leitern und wissenschaftlichen Mitarbeitern in den zentralen Staatsorganen waren 1983 etwa 60 Prozent ihrer sozialen Herkunft nach Arbeiter und Bauern; rund 43 Prozent von ihnen haben vor Beginn dieser Tätigkeit direkt in der Produktion gearbeitet. Von den Leitern und Mitarbeitern der örtlichen Staatsorgane stammten 1983 rund 77 Prozent aus der Arbeiterklasse und der Bauernschaft. 51 Prozent arbeiteten vor ihrer Tätigkeit im Staatsapparat in der materiellen Produktion.<sup>5</sup> Von den 7538 Bürgermeistern der Städte und Gemeinden sind weit über 80 Prozent ihrer sozialen Herkunft nach Arbeiter und Bauern, und fast ebenso viele haben ihre Berufstätigkeit auch als solche begonnen. 34 Prozent der verantwortlichen Funktionen in Staat und Wirtschaft werden von Frauen ausgeübt (Stand 1987).<sup>6</sup>

*Drittens:* Großer Wert wird darauf gelegt, die Leiter und Mitarbeiter gemäß den Worten W. I. Lenins, „daß zum erfolgreichen Verwalten *außer* der Fähigkeit zu überzeugen ... noch die Fähigkeit, *praktisch zu organisieren*, notwendig ist“<sup>7</sup>, systematisch auszubilden und politisch wie fachlich zu qualifizieren.

Der Anteil derjenigen, die an einer Parteischule der SED fundiertes marxistisch-leninistisches Wissen erworben haben, ist ständig gewachsen. Auch die Zahl der Leiter und Mitarbeiter mit Hoch- und Fachschulbildung hat von Jahr zu Jahr zugenommen. 1983 besaßen über 64 Prozent der Leiter und Mitarbeiter in den zentralen Staatsorganen einen Hochschul- und 23 Prozent einen Fachschulabschluß.<sup>8</sup>

Damit verfügt der Staatsapparat über einen Stamm bewährter und erfahrener Leiter und Mitarbeiter, die mit dem erforderlichen Wissen und Können ausgerüstet und bereit und fähig sind, die wachsenden Anforderungen an die staatliche Leitung und Planung zu erfüllen. Dieser solide Bestand an Kadern des Staatsapparates wurde erreicht, weil die Kaderpolitik

stets darauf gerichtet war, für verantwortungsvolle staatliche Tätigkeiten befähigte Bürger, vor allem Arbeiter und Jugendliche, sorgfältig auszuwählen, planmäßig und gründlich vorzubereiten und richtig einzusetzen. Darin liegt auch die Gewähr dafür, daß die Erfüllung der staatlichen Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft kadermäßig gesichert wird.

*Viertens:* Charakteristisch für die Leiter und Mitarbeiter im Staatsapparat ist, daß sie gegenüber den anderen Werktätigen keine Sonderstellung einnehmen und keine besondere, privilegierte Schicht bilden. Ihre Tätigkeit unterscheidet sich von der anderer Werktätiger in der materiellen Produktion und in gesellschaftlichen Bereichen lediglich dadurch, daß sie hauptberuflich staatliche Aufgaben erfüllen. Sie sind im Rahmen der vollziehend-verfügenden Tätigkeit unmittelbar mit der Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle der Erfüllung staatlicher Entscheidungen befaßt und besitzen dazu die notwendigen staatlichen Befugnisse.

Die Leiter und Mitarbeiter tragen für die Erfüllung ihrer Aufgaben eine hohe persönliche Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und den Bürgern. Der XI. Parteitag der SED spricht vom Berufsethos der Staatsfunktionäre, zu dem enge Verbundenheit mit den Werktätigen, Aufrichtigkeit, Konsequenz und Gerechtigkeit im Umgang mit den Menschen, eine wissenschaftliche Arbeitsweise, strikte Beachtung der Gesetze und hohe Staatsdisziplin gehören.<sup>9</sup>

4 O.Grotewohl, „Die Rolle der Arbeiter- und Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik“, in: Im Kampf um die einigende Deutsche Demokratische Republik. Reden und Aufsätze, Auswahl aus den Jahren 1954-1956, Berlin 1959, S. 736.

5 Vgl. W. Stoph, Die sozialistische Staatsmacht - schöpferische Verwirklichung der Lehre über den Staat von Karl Marx, Berlin 1983, S. 37f.

6 Vgl. I. Thiele, „Bericht des Bundesvorstandes auf dem XII. Bundeskongreß des DFD“, Neues Deutschland vom 6. März 1987, S. 3.

7 W. I. Lenin, „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“, in: Werke, Bd.27, Berlin 1960, S. 232.

8 Vgl. W. Stoph, a.a.O., S. 37.

9 Vgl. XI. Parteitag der SED. Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED, Berichterstatter: E. Honecker, Berlin 1986, S. 75.